

Abonnements-Bedingungen:
Abonnement-Preis pränumerando:
Wochenblatt 3,30 Mk., monatlich 1,10 Mk.,
wöchentlich 25 Pf. frei ins Haus.

Vorwärts

Berliner Volksblatt.

Zentralorgan der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Redaktion: SW. 19, Bentz-Straße 2.

Montag, den 3. Mai 1897.

Expedition: SW. 19, Bentz-Straße 3.

Der Erste Mai

Ist auch heuer von den Klassenbewußten Arbeitern aller Länder
würdig unserer Sache gefeiert worden; und auch heuer hat
die internationale Heerscharen des Proletariats einen weiteren
Fortschritt unserer Bewegung offenbart — das ist das
Gesamtergebnis der außerordentlich zahlreichen Berichte und
Telegramme, die uns — so zahlreich wie nie zuvor — aus
dem In- und Auslande zugegangen sind.

In Deutschland, namentlich im Norden, war das Wetter
ungünstig, allein, wenn auch die Kundgebungen im Freien
hierunter einigermaßen litten, so war die Teilnahme an den
Kundgebungen in geschlossenen Räumen um so massenhafter.
Jedenfalls war — und das gilt für das Ausland wie für
das Inland — die Beteiligung eine allgemeinere
als je zuvor. Und in Deutschland wurde auch die Feier
durch Arbeitsruhe von mehr Arbeitern geübt als je
zuvor. Die brutalen Drohungen der Geldsücker haben, wie
sich das erwarten ließ, das Gegenteil der beabsichtigten Wirkung
hervorgebracht.

Aus Oesterreich, England, Frankreich,
Belgien, Italien, Spanien und anderen Ländern
wird uns ausdrücklich allgemeinere Beteiligung als in früheren
Jahren gemeldet; und besonders aus Oesterreich auch allge-
meinere Arbeitsruhe, was um so mehr hervorgehoben werden
muß, als die Unternehmer, gestützt von den Behörden, das
Wegbleiben von der Arbeit nach — deutschem Geldsatz-Muster
durch brutale Ukase bei Strafe der Entlassung verboten
hatten.

Das Moment der allgemeineren Beteiligung in allen
Ländern fällt doppelt ins Gewicht, weil der 1. Mai dieses
Jahr auf einen Sonnabend fiel, d. h. auf denjenigen Tag
der Woche, an welchem der Arbeiter am schwersten von der
Arbeit abkommen kann, und die Arbeitsruhe ihm die schwersten
Opfer anferlegt. Aber die Arbeiter sind keine „Prozent-
Patrioten“.

In Frankreich wurde in allen Städten und Land-
gemeinden, wo unsere Genossen das Fest in Händen haben,
der Erste Mai als offizieller Feiertag begangen.

Die Polizei scheint nirgends gewaltfam aufzutreten zu sein,
und, da die Sozialdemokraten stets gute Disziplin halten, so
ist die Ordnung nirgends gestört worden.

Der Geist der Humanität, Freiheit und Gerechtigkeit, dem
das Weltfest der Arbeit gewidmet ist, spricht zu uns aus den
Mai-Nummern der sozialistischen Zeitungen aller Länder.
Viele dieser Festausgaben sind wahrhaft künstlerisch aus-
gestattet; und die Sammelphilister, die unser Fest spöttelnd
zu verkleinern suchen, — sie sollen nur die Sedan- und
Jente-nar-Nummern der bürgerlich-reaktionären Presse mit
den Mai-Nummern der sozialistischen Presse vergleichen.

Der Zeitpunkt war ja auch überaus günstig, um die
Kulturmission des Proletariats gegenüber der
Kulturfeindlichkeit der Kapitalistenklasse in
helle Beleuchtung zu bringen.

Dort hinten in der Türkei die Völker auf einander-
schlagend — Menschen-Helatonnen geopfert durch Verschulden
und unter den Augen der kapitalistischen Staatsmänner-
Zunft. Und hier das Proletariat, das in allen Ländern
der Erde den Frieden fordert und für die Verbrüde-
rung der Menschheit eintritt.

Schaut auf dieses Bild und auf jenes.
Dort die abstoßende Vergangenheit.
Hier die aufleuchtende Zukunft.

Berlin am 1. Mai.

Die äußeren Umstände waren diesmal dem Maiest nicht gerade
günstig. Vorher hatte tagelang vom wolkenlosen Himmel die Sonne
beruntergebrannt, hatte die Bäume und Büsche in kurzer Zeit mit
Blättern und Blüten bedeckt und die Herzen der Menschen mit
neuen Frühlingshoffnungen gefüllt.

Auch am Festtage selbst trat die Sonne frühmorgens
siegend durch das aufgethürmte Gewölk, die Schläfer vom Lager
verlockend und Jung und Alt zum Maiest zu rufen. Aber bald
setzte doch das schlechte Wetter ein. Während der Vormittags-
stunden sprühte ein feiner Regen hernieder, ließ nachmittags ein
paar Stunden nach, um dann gegen Abend wieder erbarmungslos
auf die festlich versammelten Menschen herunter zu plätschern und
sie aus den Gärten nach Hause oder in die Säle und Wirtshaus-
stuben hinein zu treiben.

Auch daß der erste Mai diesmal auf den Sonnabend fiel, machte
manchem die Beteiligung an der Feier unmöglich. Frau und Kinder
harrten die Nacht schon ängstlich auf den Wochenlohn. Auch der
Trübsal an den Hauswirth ist am Monatsersten sällig.

Alle diese ungünstigen Umstände hätten es leicht er-
klärlich gemacht, wenn die Teilnahme der Volksmassen
an dem Maiest diesmal geringer als in früheren
Jahren gewesen wäre. Sie ist aber nicht geringer, sondern
stärker gewesen. — Dies wenigstens hinsichtlich der am Vor-
mittag abgehaltenen Gruppenversammlungen der einzelnen Gewerbe,
welche Morgenversammlungen ja für den Umfang der eigentlichen
Arbeitsruhe den besten Maßstab bilden. Aus diesen Gruppenversam-
mlungen wird übereinstimmend gemeldet, daß die Teilneh-
merzahl gegen das Vorjahr und die früheren Jahre
gewachsen ist.

Und auch das äußere Straßenbild ließ für den, der Augen und
Ohren offenhielt, wohl erkennen, daß in Berlin der erste Mai ge-
feiert wurde. Die Arbeit ruhte auf so mancher Arbeitsstätte.
Namentlich Bauten sah man sehr zahlreich stille liegen und
so mancher Fabrikhofstein hatte das Rauchen eingestellt. In den
äußeren Stadtbezirken hatten verschiedene kleinere Geschäfte, wohl

meistens Parteigenossen gehörend, geschlossen. Daß die gewerkstäl-
lichen Bureaus, die Arbeitsnachweise, die Verwaltungsstellen von
Krankenkassen und dergleichen geschlossen hatten, ist ja selbst-
verständlich.

Die Teilnehmer an den Vormittagsversammlungen hatten sich
schon in früher Morgenstunden branchenweise in einzelnen Lokalen
gesammelt, um sich dann, zum theil im geschlossenen Zuge in ihre
Versammlungen zu begeben. Diese Gewerkschaftsversammlungen
waren, wie schon berichtet, überall gut besucht, zum theil
überfüllt, und überall zeigte sich Begeisterung, frohe Hoffnung
und Stolzgefühl. Man konnte es auf den Gesichtern lesen und
aus den Worten auch des einfachsten Mannes hören: diese Arbeiter
haben den Glauben an die Zukunft, haben den Willen, sich
die Zukunft in ihrem Sinne zu gestalten und haben auch die Kraft
zu diesem Unternehmen. So muß denn die Zukunft der Arbeit und
den Arbeitern gehören.

Ueber die einzelnen Gewerkschafts-Versammlungen wollen wir
nachstehend kurz berichten.

Die Gewerkschafts-Versammlungen.

Die Gruppenversammlung der Nahrungs- und
Genusmittel-Branche, die bei Meist, Weberstraße, tagte,
war noch bedeutend besser besucht, als im Vorjahre (750 Personen).
Das Referat des Genossen Reichstags-Abgeordneten Dr. Lütgenau,
der in ausgezeichneter Weise die Bedeutung des 1. Mai für
das Proletariat schilderte, wurde mit stürmischem Beifall
von den Versammelten angenommen. Die Resolution fand
ohne Diskussion einstimmige Annahme. Die vorgenommene
Auszahlung ergab, daß die Tabakarbeiter (150), Gast-
wirths-Gehilfen (100), Müller (90) und Brauer
am zahlreichsten vertreten waren. Trotzdem der Ring der Berliner
Brauerien beschloß, die Arbeiter, welche den 1. Mai feiern,
zu entlassen, war die Beteiligung der Braueri-Arbeiter eine
verhältnismäßig starke. Mit einem dreifachen Hoch auf die Arbeiter-
bewegung, in das die Versammlung begeistert einstimmte, schloß der
Vorsitzende, Genosse Börner die imposante Versammlung.

Die im Handel- und im Verkehrsgewerbe An-
gestellten hatten sich in der Zahl von etwa 300 bei Cohn,
Bentzstr. 20, eingefunden. Das Referat hielt Genosse Dr. Wepl.
Die Resolution des Gewerkschaftslokals wurde angenommen.

Die Holzindustrie tagte in der „Neuen Welt“; diese Ver-
sammlung war von ca. 10000 Personen besucht, so daß viele in
dem großen Saale keinen Platz finden konnten. Der Vortrag
des Genossen A. Webel, der in 1 1/2-stündiger Rede die Bedeutung
des 1. Mai besprach, wurde mit großem Beifall aufgenommen.
Die bekannte Resolution fand einstimmige Annahme. Am Schluß
der imposanten Versammlung gaben einige Arbeiter-Gesangsvereine
mehrere der Bedeutung des Tages entsprechende Lieder zum besten.

Die Versammlung der Metallarbeiter bei
Martens, Friedrichstraße, war überfüllt und wurde polizei-
lich abgesperrt. Das Referat hielt Litjin. Festgestellt
wurde, daß unter den Anwesenden nur wenig Arbeitslose sich
befanden.

Die Versammlung der Lederarbeiter (Weißgerber,
Lohgerber, Lederputzler und -Färber, sowie Handschuhmacher) bei
Ulrich, Bahstr. 19, war von etwa 500 Personen besucht. D. Mohr-
lach referierte. Die Begeisterung war sehr groß, und alle An-
wesenden hatten den Eindruck: die diesjährige Vormittags-Mai-
Versammlung übertrifft alle ihre Vorgänger!

Die in der Bekleidungsindustrie beschäftigten
Arbeiter und Arbeiterinnen waren, ca. 500 an der Zahl,
in den Armhallen versammelt. Nach dem mit Begeisterung
ausgenommenen Referat des Genossen Bohn stimmten die Ver-
sammlten der Resolution zu und wurde die Versammlung mit
einem Hoch auf die internationale Sozialdemokratie geschlossen.
Unter Abflügen der Marschälle verließen die Anwesenden den Saal.

Für die Arbeiter des graphischen Gewerbes
sah die Versammlung im „Louisenstädtischen Klubhaus“ statt. Das
Lokal erwies sich als zu klein, es wurde lange vor Beginn ab-
gesperrt. Nach Zubeil's Referat fand die Resolution ein-
stimmig Annahme. Die Versammlung wurde durch einige Gesänge
eingeleitet und geschlossen.

Die Schuhmacher hatten zwei Lokale belegt. In der
„Ahnigebank“ hatten sich gegen 2000 Personen eingefunden.
In den mechanischen Fußschuhfabriken ruhte die Arbeit gänzlich.
Referat: Genosse Waldeck-Manasse, Resolution wurde angenommen.
In Cohn's Festsaal waren 200 Personen anwesend. Nach
dem Referat des Genossen Hammacher wurde die Resolution
einstimmig angenommen.

Die Zimmerer tagten im Böhmischen Brauhause. Der Saal
wurde um 10 1/2 Uhr polizeilich abgesperrt, so daß ein
großer Theil der Erschienenen im Garten Platz nehmen mußte.
Anwesend waren im ganzen ungefähr 3000 Personen. Maurer
Kater referierte. Die Resolution wurde einstimmig angenommen.

Die Versammlung der Töpfer, Steinmetzen,
Steinseher und Dachdecker füllte den Saal Linienstraße
vollständig. Die Resolution fand nach dem Vortrag des Genossen
Wilke einstimmige Annahme. Ueberwiegend war die Versammlung
von Töpfern besucht.

Die Musikinstrumenten-Arbeiter waren bei Henke,
Rauhaufstraße, versammelt. Die Stimmung der etwa 250-300 An-
wesenden war sehr gut. Das Referat hatte Frau Kohrlach über-
nommen.

Die Bildhauer und Stuckateure hatten den unteren
Saal im Englischen Garten dicht gedrängt besetzt und auch in den
Seitengängen fanden die Teilnehmer eng aneinander, so daß die
Zahl der Besucher wohl über 300 betragen konnte. Nach dem Re-
ferat des Genossen Kob. Schmidt erfolgte die einstimmige An-
nahme der Resolution und fand die Versammlung mit einem Hoch
auf den Reichstags-Tag ihren Abschluß.

Die Möbelpolierer hatten in Keller's oberem Saal eine
überfüllte Versammlung, wohl an 600 Personen waren zur Stelle.
Genosse Verthold Heymann hielt das Referat. Vor und
nach dem Referat fanden Gesangsvorträge statt. Der Verlauf der
Versammlung entsprach den höchsten Erwartungen, die Stimmung
der Anwesenden war begeistert und siegesfroh über den großen
Prozentsatz der Kollegen, welche die Arbeit ruhen lassen konnten.
An die Versammlung schloß sich ein Ausflug nach Nieder-Schöne-
weide an.

Die Puhler waren in Keller's großem Saal versammelt.
Es mochten gegen 2000 Personen anwesend sein. Auf Veranlassung
des Ueberwachenden mußte die Gallerie geräumt werden und waren
viele Teilnehmer, welche im Saale keinen Platz mehr fanden, auf
die Vorräume angewiesen. Die Feier wurde eingeleitet durch einige
Gesangsvorträge. Nach dem Referat des Genossen Wagner
wurde die Resolution einstimmig angenommen.

An der Maurerverammlung nahmen gegen 3500
Personen teil; alle Tische und Stühle mußten ent-
fernt werden, um Platz zu schaffen. Referent war Gen.
Silberschmidt; die Resolution wurde angenommen. Unter
Abflügen der Marschälle verließen die Versammelten das Lokal.

In der Versammlung für die Porzellan- und
Glasindustrie waren 250 Personen erschienen. Nach dem
Referat des Gen. Sillier nahmen die Anwesenden einstimmig die
Resolution an.

Die Vergolder waren etwa 250 Personen bei Große,
Kunnenstraße 16, versammelt. Gen. Poesch hielt hier das
Referat. Durch Aufruf sämtlicher Firmen wurde festgestellt, daß
bedeutend mehr Arbeiter fern, als in der Versammlung anwesend.
Die Resolution fand Annahme.

Die Versammlung der Bauarbeiter war von mehr
als 300 Personen besucht. Nach dem Referat des Genossen Link
sah die Resolution einstimmige Annahme.

Die Versammlung der Maler, Lackierer und Be-
rucksungsgenossen war von ca. 500 Personen besucht. Resolution
einstimmig angenommen. R. Millarg referierte unter großem
Beifall der Anwesenden.

Die Versammlung der Tapezierer, in welcher
P. Dupont referierte und die von 250 Personen besucht war, nahm
einstimmig die Resolution der Gewerkschaftskommission an. Mit
einem dreifachen Hoch auf die internationale Arbeiterbewegung
schloß die Versammlung.

Die Parteifeier in den Wahlkreisen.

Die aus den Gewerkschaftsversammlungen heimkehrenden Schaaren
von Feiern, viele mit der roten Blume auf der Brust, gaben
dem Straßenbild sein eigenes Gepräge. Mancher Philister, der
nichts wußte vom Maiest, machte wohl ein erschauertes Gesicht ob des
ihm unverständlichen Aufzuges.

Am Nachmittage trat deutlicher der volkstümliche Charakter
unseres Maiestes hervor. Die größten Säle und öffentlichen
Gärten, die Berlin besitzt, die Lokalitäten und Sommergärten der
Brauerien in der Hasenheide, am Friedrichshain, im Zentrum und
im Norden der Stadt waren für das Maiest gewonnen worden.
Auch die größeren Vororte hatten alle eigene Festlichkeiten vor-
bereitet. Ueberall waren Gärten und Säle mit sozialdemokratischen
Fahnen, Emblemen und Sprüchen geziert. In der Unions-
Braueri war freilich der Eingang von zwei mächtigen
schwarz-weiß-rothen Panzern flankirt. Der Wirth glaubte
dies wohl seiner Reputation schuldig zu sein und
betrachtete er vermuthlich als Gegengift gegen das im Saal pran-
gende sozialdemokratische Roth. Auch an anderen Stellen sah man
diese staatsgefährliche Farbe. Sogar in den kleinen Gartenkolonien
auf den die Stadt umgebenden Feldern flatterte lustig die rotte
Flagge von vielen Lauben herunter. In der Friedrichstraße wurde
mit bestem Erfolg unsere Maiest-Zeitung an das Bourgeois-
publikum verkauft. — kein Wunder, daß der famose Spezialbericht-
erstatter der „Post“ herausgefunden hat, daß unsere Veranstaltungen
„immer revolutionärer“ werden.

Nachmittags sah man die festlich gepuhnten Männer, Frauen
und Kinder in hellen Schaaren zu den Parteifesten strömen. Manche
Arbeiter, denen die Arbeitsruhe am Vormittag nicht möglich ge-
wesen war, feierten doch von Mittag an, andere, die auch dies
nicht konnten, eilten wenigstens am Abend noch zum Festplatz.

In den Gärten wurde überall konzertirt. Auch Gesangsvorträge,
gymnastische Übungen, Festspiele und dergleichen lösten in wechsel-
reichem Programm einander ab. Abends kam dann ja leider wieder
der Regen dazwischen. Doch man muß eben die Feste feiern wie sie
fallen, also auch das sozialdemokratische Maiest, wenn es auf einen
regnerischen Sonnabend fällt.

Ueber den Verlauf der Feier in den einzelnen Lokalen berichten
wir nachstehend ausführlicher.

Die Genossen des ersten Berliner Reichstags-
Wahlkreises feierten den 1. Mai im festlich geschmückten
Zeepalaß. Lokal- und Instrumental-Konzert erhielt die Fest-
teilnehmer, deren Zahl circa 2000 waren, in fröhlich heiterer Fest-
stimmung. Um 1/2 Uhr hielt unser alter Genosse Wilhelm
Liebkecht eine feurige Ansprache. Ihren Höhepunkt erreichte
die allgemeine Begeisterung, als der Festredner zum Schluß mit
heiliger sozialdemokratischer Eide schwur, tren und unentwegt auf
der beschränkten Bahn weiter zu kämpfen für die Be-
freiung der Arbeiterklasse aus dem Joche des Kapitalismus bis
zu seinem letzten Athemzuge. Darauf der Beifall durchdrangte
den weiten Festraum. Mit fester Ueberzeugung, bereits sicher beim
gesteckten Ziele anzugelangen, stimmten alle begeistert ein in ein
dreimaliges Hoch auf die internationale Sozialdemokratie. — Konzert
und Festspiele wurden darauf bald von lustiger Tanzmusik abgelöst,
wobei sich Alt und Jung vergnügte bis in die frühen Morgenstunden.

Der zweite Wahlkreis beging die Feier im Garten-
Etablissement der Unionsbraueri. Etwa 4000 Personen
sahen sich im Laufe des Tages ein, von denen es sich viele trotz
des schlechten Wetters, so gut es eben geben mochte, im Freien be-
quem machten. Die großen Säle und Restaurationssäle waren
überfüllt. Instrumentalkonzert, Vorträge einer größeren Sängere-
schar, turnerische Vorführungen und auch die Darbietungen einiger
Harmonikakünstler erfreuten die Festteilnehmer. Ihre erste Weiche
erhielt die Feier durch die Rede des Genossen Richard Fischer,
der die Bedeutung des Tages seinem tausendköpfigen Publikum schärp
und eindringlich kennzeichnete. Seine Worte entzifferten einen wahren
Beifallssturm.

Der dritte Wahlkreis feierte das Maiest in würdiger
Weise in der „Neuen Welt“. Wie in der Vormittagsversammlung,
so waren auch am Nachmittage sämtliche Räume des festlich ge-
schmückten Etablissements bis auf den letzten Platz besetzt. Trotz des
gütigen Wetters, welches der Himmel zeigte, ließ sich niemand
abhalten, sämtliche Darbietungen des Programms, welche
auch hier in voll angelegten Konzervatorien einer
Bivil-Orchesterskapelle, in turnerischen Aufführungen

und den mit großem Beifall aufgenommenen Gesangs-Vor-
trägen mehrerer Vereine des Arbeiter-Sängerbundes und Feuerwerk
bestanden, im Garten anzusehen. Circa 7000 Personen befanden sich
am Abend in der Neuen Welt. Um 8 1/4 Uhr hielt der Genosse
Woghter die Festrede, welche in den Herzen aller Anwesenden
einen freundlichen Wiederhall erweckte. Mit einem Hoch auf die
internationale, völkervereinende Sozialdemokratie und dem Gesang
der Marschlaie fand auch dieser Teil des Programms einen weihen
vollen Abschluss. Hierauf trat der Tanz in seine Rechte!

Die Parteigenossen des 4. und 5. Wahlkreises
begingen die Maifeier in fünf großen Lokalen. Leider machte das
regnerische Wetter den Aufenthalt im Freien nicht sehr angenehm;
da es aber andererseits auch nicht zu den Annehmlichkeiten gehört,
zu dieser Jahreszeit schon während der Tagesstunden in Sälen zu
verweilen, die ja mehr oder minder vom Tageslicht abgeschlossen
sind, so waren die Lokale in den Nachmittagsstunden nur schwach
besucht, desto größer war dagegen den Andrang am Abend.

Der geräumige Saal der Brauerei Friedrichshain
war mit samt den Galerien dicht gefüllt. Den Anwesenden wurden
gute Musik und anerkanntswürdige Gesangsleistungen, dazwischen
auch komische Vorträge der Gesellschaft Strzelowicz geboten. Den
Höhepunkt der Feier bildete die Festrede, welche Clara Zetkin
mit gewohntem reicherem Schwingen zum Vortrag brachte. Nach
Beendigung der musikalischen Aufführungen befüllte sich ein Teil
der Feiern den am Tanz, während andere, gemächlich plaudernd, in
den Nebenräumen beisammen saßen.

Zu Elysin in der Landsberger Allee war der Besuch ein
recht guter. Saal und Nebenräume waren vollständig besetzt. Außer
musikalischen und gefanglichen Vorträgen gelangte ein Einakter:
„Mit Hilfe der Polizei“ zur Ausführung. Die Festrede hielt Genosse
Theodor Glöckler, zum Schluss wurde getanzt.

Keller's großer Saal in der Kopenstraße war ebenfalls
von einer dicht gedrängten Schaar von Festteilnehmern gefüllt, die
sich an Musik- und Gesangsleistungen, sowie Kuppelvorträgen
erfreuten, während im oberen Saale die Jugend sich am Tanz
belustigte. Genosse Dupont hielt die Festrede.

Auch in Sanssouci nahm die Feier einen würdigen Ver-
lauf. Hier sprach vor 2000 Personen Genosse August Webel,
kurz, aber voller Temperament und von hinreichender Wirkung war
seine Rede. Der unterhaltende Teil verlief programmmäßig.
Hervorzuheben ist, daß das jugendliche Publikum die Ver-
sammlungen mit einer längeren Deltamation erster Natur sehr er-
freute. Die Turner und der Humorist Desreich sorgten in trefflicher
Weise für die Unterhaltung.

Im Schweizer Garten fanden sich meist die Parteige-
nossen aus dem 5. Berliner Wahlkreis zusammen. Am Nach-
mittag war die Beteiligung nur spärlich und als am Abend die
Besucherszahl auf annähernd 1500 angewachsen war, schloß es an
Räumlichkeiten, um allen Schutz vor dem Unbill der Witterung zu
bieten. Die meisten traten deshalb schon früh den Heimweg an,
während die Jugend sich am Tanz amüßte. Aus dem im Programm
Gebotenen mag der Gesangsverein „Typographia“ besonders hervor-
gehoben werden, der in der von ihm gewählten prägnanten Weise seine
Gesangsstücke zum Vortrag brachte. Das lebende Bild, Frühlings-
erwachen, vom Verein „Volkstümliche Kunst“ dargeboten, gelang
recht gut und auch die Turner trugen ihr reichliches Teil zur Unter-
haltung bei. Gegen 10 Uhr hielt Genosse Robert Schmidt die
Festrede, die die Bedeutung des 1. Mai kurz skizzierte und mit einem
begeistert aufgenommenen Hoch auf die Arbeiterbewegung ausklang.

Die Parteigenossen des sechsten Kreises hatten
dem Umfange des Kreises entsprechend, 6 der größten Lokale Ver-
kehr für sich in Anspruch genommen. Um auch den wirtschaftlich schlecht
gestellten Arbeitern und Arbeiterinnen die Teilnahme an der Feier
zu ermöglichen, wurde ein festes Entree nicht erhoben, sondern durch
Tafelgesellschaften die Unkosten zu decken gesucht. In sämtlichen
Lokalen waren die Gärten und Säle reichlich mit roten Fahnen
decoriert und auf den mit Quirlen geschmückten Säulen hatten
die Hüften der Vorkämpfer des Sozialismus ihren Platz gefunden.
Im Berliner Prater, wo bereits nachmittags mehrere
hundert Personen anwesend waren, kann der Besuch als ein guter
bezeichnet werden. Soweit Räumlichkeiten vorhanden, die nur
einermaßen Schutz vor dem beständigen Regenwetter boten, waren
diese bis auf den letzten Platz besetzt und eine große Anzahl der
Festteilnehmer hatten im Freien Platz genommen. Das festgesetzte
Programm wurde im Garten, teilweise im Saale ausgeführt. Die
Gesangsleistungen, lebenden Bilder und die einzelnen Konzerte,
sowie einige künstlerische Aufführungen wurden mit lebhaftem Beifall
aufgenommen. Die Festrede lang in ein dreifaches Hoch auf die
Arbeiterbewegung aus, in das die Versammelten begeistert einstimmten.
— In Puhmann's Raudeville-Theater waren gleich-
falls die Feiern den verhältnismäßig zahlreich erschienen. Der
Saal, die Hallen und sonstigen Restaurationsräume waren
dicht gefüllt. Auch hier ließ sich eine nur annähernd
genaue Zahl der Festbesucher nicht feststellen, zumal die Ausgabe von
Billets nicht stattfand und die Massen, die bei dem ungünstigen Wetter
in den inneren Räumen nicht unterkommen konnten, auf und ab
promenierten oder immer wieder von neuem den Versuch machten,
in dem gegenüber liegenden Festlokal Unterkunft zu finden. Die vom
Gen. August in gehaltenen Festrede fand recht beifällige Aufnahme. —
In der Norddeutschen Brauerei waren bereits am
Nachmittag die Gartenhallen, unter denen die Festteilnehmer Schutz
vor dem herabrieselnden Regen gefunden, dicht gefüllt. Am
Abend jedoch wuchs die Zahl der Demonstranten derart, daß sämt-
liche Räume bis auf den letzten Platz besetzt und eine beträchtliche
Anzahl sich im Freien plazieren mußte. Die Festrede hielt hier
Genosse Dr. Weidler, die mit großem Beifall aufgenommen
wurde. Die Gesangsleistungen der Vereine „Nordwacht“,
„Draniensburger Vorstadt“ und „Maiglöckchen I“,
die turnerischen Leistungen einer Abtheilung des Vereins
„Fichte“, sowie die Darstellung des lebenden Bildes erzielten
stärksten Applaus seitens der Versammelten. — In Fel-
schlöchen, Müllerstraße, konnte der Besuch gleichfalls als ein
zufriedenstellender bezeichnet werden. Hier war es Genosse
Lebedour, der in einer vorzüglichen Rede die Bedeutung des 1. Mai
der aufmerksam lauschenden Menge vorführte, die am Schlusse der
Aufführungen stürmischen Beifall spendete. Die Leistungen der
Gesangsvereine „Weddinger Harmonie“, „Alpenrose“
und „Steinwelle“, als auch die des Bläserkorps fanden un-
getheilte Anerkennung. Sonderbar berührt, daß die Ausführung
lebender Bilder unter Oberleitung eines Polizeioffiziers, eines
Wachtmeisters und elflicher positiver uniformierter Schutzleute, ab-
gesehen von den ja unvermeidlichen Kriminalbeamten, stattfand. —
In Weinmann's Volksgarten war der Besuch schon am
Nachmittag trotz des ungünstigen Wetters ein ziemlich guter. Am
Abend waren alle geschlossenen Räume bis auf den letzten Platz
gefüllt. Um 10 Uhr hielt Frau Kohler die mit großer Be-
geisterung aufgenommene Festrede. Nach dieser trat der Tanz in
seine Rechte und hielt die Festteilnehmer noch lange beisammen.
— In der Kronenbrauerei (Noabitz) füllte
sich das Lokal von 2 Uhr an. Gegen 7 Uhr abends war
die Zahl der Teilnehmer auf mehr als 2000 zu schätzen. Die
Konzertvorträge, um 4 Uhr beginnend, sowie die Darbietungen
der „Noabiter Sängerkorps“ wurden mit lebhaftem Beifall auf-
genommen. Ebenso die Leistungen der Gesangsvereine Gebrüder
Niedel. Die Festrede des Genossen Willard trug wesentlich zur
Hebung der Stimmung bei. Zwischen 10 und 11 Uhr
abends stieg die Zahl der Besucher auf circa 3000 Per-
sonen, die sich auf die beiden Säle und den Garten ver-
theilten. Das Fest verlief programmmäßig und fanden alle
sonstigen Veranstaltungen des Abends (turnerische Aufführungen,
lebendes Bild u. s. w.) ein dankbares, von großer Bestimmung
animiertes Publikum.

Die polnischen Sozialdemokraten hatten den
1. Mai vormittags nur einen Ausflug nach Treptow veranstaltet.
Gestern, den 2. Mai, hielten sie eine von etwa 300 Personen be-
suchte Versammlung ab, in welcher Gen. Groschowski über die
Bedeutung des 1. Mai referierte. Nach Absingen einiger Arbeiter-
lieder wurde die Versammlung mit einem Hoch auf die Sozial-

demokratie geschlossen. Vor Eintritt in die Tagesordnung hatte der
Vorsteher einige ungeliebte Gäste, Kriminalbeamte, hinausweisen
müssen.

In den Vororten.

Die Charlottenburger Arbeiter begingen ihr Maifest
auf der Bismarckhöhe. Schon in frühen Nachmittagsstunden füllte
sich auch hier das Lokal. Zur Zeit des stärksten Besuchs kann man
die Zahl der Teilnehmer auf 2000 Personen schätzen. Neben dem
Konzert sind besonders die ständigen Leistungen der Gesangsvereine
„Morgenroth“, „Vorwärts“ und „Egra“ hervorzuheben. Dasselbe
gilt von den lebenden Bildern. Auf eine Festrede verzichteten die
Charlottenburger Genossen, und zwar wesentlich deswegen, weil
man das Maifest nicht als „Versammlung“ im Polizeisinn be-
trachtet und dadurch eingeschränkt wissen wollte. Der Tanz hielt
die junge Welt noch bis in die Morgensstunden zusammen.

Die Parteigenossen von Schöneberg und Wilmers-
dorf waren am Nachmittag in stolischer Anzahl im „See-
schlöchen“ in Wilmersdorf versammelt. Das ungünstige Wetter
hatte die Festteilnehmer aus dem herrlichen Garten in den ge-
räumigen Saal gedrängt, der gegen Abend dicht besetzt war. Kurz
nach 8 Uhr hielt der Reichstags-Abgeordnete Fr. Zubeil die
Festrede. Au dem mit reichem Beifall aufgenommenen Vortrag schloß
sich ein brausendes Hoch auf die Sozialdemokratie und hierauf intonierte
die Kapelle die Marschlaie. Trotz des nicht nachlassenden Regens
verfügte sich die Gesellschaft mit ausgezeichnetem Humor in den
Garten, um die Durchführung der gut gelungenen lebenden Bilder in
Augenschein zu nehmen. Bei Spiel, Gesang und Tanz vergnügte
man sich bis am andauernden Morgen. Die Zahl der Festteil-
nehmer kann auf circa 2500 geschätzt werden.

In Steglitz fand am 1. Mai, vormittags 10 Uhr, im
Gaudrums eine seitens der Gewerkschaften einberufene Versammlung
statt, welche von circa 150 Personen besucht war. Die von der
Gewerkschaftskommission in Berlin empfohlene Resolution wurde
einstimmig angenommen. Abends fand im Schwarzen Adler eine
zur Feier des Tages seitens des Vertrauensmannes ein-
berufene öffentliche Volksversammlung statt, in welcher Genosse
Krafftich, Berlin, über die Bedeutung des Tages referierte.
Das Lokal war vollständig gefüllt; an den mit Beifall auf-
genommenen Vortrag schloß sich ein gemächliches Beisammensein
an, welches mit der eintretenden Polstunde ihr Ende erreichen
mußte. Die Arbeitstube war in Steglitz und Friedenau
ziemlich allgemein, namentlich auf den Bauten.

In Groß-Lichterfelde war ein Saal zur Versammlung
nicht zu haben. Die Genossen feierten den 1. Mai durch einen
Ausflug, an dem ungefähr 30 Personen teil nahmen.

In den Victoria-Sälen begingen die Nixdorfer
Parteigenossen mit ihren Familien das Fest der Arbeit. Auch hier
waren die Säle, die am Nachmittag sich allmählich füllten, am Abend
dicht besetzt. Die Musikvereine „Echo“ und „Einigkeit“ sowie der
Nixdorfer Männergesangsverein sandten für ihre Vorträge ein
dankbares Publikum. Insbesondere Beifall begleitete die Dar-
stellung zweier lebender Bilder „Abschied und Heimkehr
des Ausgewanderten“. Die Volkshumoristen Gebrüder Desreich
und ein Tanzvergnügen füllten die späteren Abendstunden aus. Trotz-
dem auf erhebliche Anwesenheit der Garten bereits um 11 Uhr ge-
schlossen wurde, ließen sich die Parteigenossen in den Sälen ihre
Festimmung in keiner Weise beeinträchtigen. — Die Gewerk-
schaftsversammlung am Morgen war von etwa 7-800
Personen besucht; der überwiegende Teil waren Bauhand-
werker. Die Resolution der Berliner Gewerkschafts-Kommission
sah nach dem Referat des Genossen Hansen einstimmige An-
nahme.

In Frix hatten sich am Abend etwa 300 Personen ein-
gefunden. Vor und nach dem Referat des Genossen Böhsch gab
der dortige Arbeiter-Gesangsverein einige Lieder zum besten. Von
einer größeren Feier war Abstand genommen worden.

In Stralau-Kummelsburg nahmen gegen 1000 Per-
sonen an der Feier teil. Von dem Halten eines Feiwortrags war
Abstand genommen worden, weil der Amtsvorsteher den Zeit vorher
zu sehen verlangt hatte.

In Johannisthal-Nieder-Schöneweide war die
Beteiligung eine recht gute. Der Genosse Borgmann hielt die
mit großer Begeisterung aufgenommenen Festrede. Um 11 Uhr
musste die Feier abgebrochen werden, da der Herr v. Oppen den
Witz Seustleier wieder auf Polizeigründe gelehrt hat.

Die Maifeier in Grünau wurde durch eine voll be-
suchte Versammlung im Lokale des Herrn Wagner gefeiert. Das
Referat über die Bedeutung des Tages hielt der Genosse Schu-
mann. Das in Aussicht genommene gemächliche Beisammensein
und ein Tanzchen wurde uns leider durch unseren vorsorglichen
Amtsvorsteher nicht gestattet.

In Köpenick beteiligten sich an der öffentlichen Volks-
versammlung am Nachmittag gegen 100 Personen. Die bekannte
Resolution wurde einstimmig angenommen. Die eigentliche Feier
sah am Abend unter zahlreicher Beteiligung statt.

In Friedrichshagen waren im „Eiseller“ gegen 400
Personen versammelt. Die Festrede hielt Genosse Waldeck-
Manasse. Der Gesangsverein „Maienruß“ erzielte die An-
wesenden durch einige Lieder.

Wiesensee. Die vormittags 10 Uhr hier tagende Maifeier-
Versammlung war über Erwarten gut besucht. Es nahmen weit über
300, darunter etwa 30 Frauen, an der Versammlung teil. Die
bekannte Resolution wurde nach der mit tosemem Beifall auf-
genommenen Festrede des Abg. Stadthagen einstimmig an-
genommen. An der Feiwortversammlung am Abend, in welcher Genosse
Sonnensburg die Festrede hielt, beteiligten sich 1500 Personen.

In Wilmersberg beteiligten sich über 100 Personen;
die Festrede hielt Genosse Hansen. Die Maifest-Plakate waren
von der Behörde konfisziert worden.

In Friedrichsberg hielten die Genossen des Abends im
Epiphany-Saale die Maifeier ab. Der etwa 500 Personen fassende
Saal war gedrängt voll. Die bekannte Resolution wurde nach der
Festrede, die der Abgeordnete Stadthagen hielt, einstimmig an-
genommen. Prächtige Vorträge der Gesangsvereine „Hoffnung“,
„Freies Lied“ und „Hand in Hand“ hielten die Festteilnehmer bis
11 Uhr zusammen. Dann mußte die Feier abgebrochen werden,
weil die Behörde Polizeigründe geltend machte. Die Stimmung der
Festgenossen und Festgenossinnen legte glänzendes Zeugnis von ihrem
Klassenbewußtsein ab.

In Pankow war die Vormittags-Versammlung außerordentlich
stark besucht. Der Genosse Brinkmann hielt den mit Beifall
aufgenommenen Vortrag. Die Versammlung wurde mit einem Hoch
auf die internationale Sozialdemokratie, nach einstimmiger Annahme
der Resolution, geschlossen.

Provinz Brandenburg.

In Pölsdam war die vom Gewerkschaftskomitee am Morgen
des 1. Mai abgehaltene Versammlung nur mäßig besucht. Der von
einigen Gewerkschaften für den Nachmittag geplante Spaziergang
wurde teilweise durch das schlechte Wetter verhindert. Die Volks-
versammlung, die am Abend in dem einzig un zur Verfügung stehenden
Glasener Lokal abgehalten wurde, war so stark besucht, daß ein
großer Teil keinen Zutritt fand. Das Referat hatte Grempe aus
Berlin, Brandenburg a. S. An dem früh von jenen Gewerk-
schaftler, die die Arbeit ruhen ließen, mitgenommenen Ausflug nach
dem Neuen Flug beteiligten sich trotz des regnerischen Wetters ca.
800-1000 Personen. Abends wurden in drei Lokalen Volks-
versammlungen abgehalten, die äußerst rege besucht waren.
Rathenow. Circa 100 Genossen ließen die Arbeit ruhen.
Die Versammlung am Abend war von 600 Personen besucht. Frau
Dreyer referierte. Vernaun. Die Maifeier ist gut ver-
laufen. Vormittags wurde eine Partie unternommen, abends war
Volksversammlung, wo Genosse Kiesel vor 200 Personen sprach.
Rauen. Die Tabakarbeiter ließen die Arbeit ruhen; insgesamt
feierten 45 Personen. Es war das erste Mal, daß hier die Maifeier
auch durch Arbeitstube begangen wurde. Des schlechten Wetters
wegen war beim Ausflug am Nachmittag die Beteiligung schwach.

Die Versammlung am Abend war von 60 Personen besucht. Angenommen
wurde die von der Berliner Gewerkschaftskommission empfohlene Reso-
lution. Am Sonntag war eine Nachfeier. B e l t e n. Am Kommerz vor-
mittags beteiligten sich 30 Personen. Der Besuch der Abendfeier, wo
Wohler aus Berlin unter lebhaftem Beifall sprach, war über
Erwarten groß. Trotz der sehr darnieder liegenden Arbeitsverhältnisse
hatten sich gegen 600 Personen eingefunden, bedeutend mehr als im
vorigen Jahre. Stralsburg i. N. Wegen Mangels eines Lokals
wurde die Maifeier in der Privatwohnung des Genossen V i c k
abgehalten, und zwar durch ein gemächliches Beisammensein am Abend. Zu
Sonntag war ein Ausflug nach dem Walde geplant. D a h m e. Die
Landpartei am 2. Mai ist den Verhältnissen entsprechend gut ausgefallen.
F o r s t i. Zum ersten Mal seit Einführung der Maifeier
war hier auf den Vormittag des 1. Mai eine Versammlung einberufen
für die Arbeiter, die die Arbeit ruhen lassen konnten. Der
Erfolg war gut, denn es fanden sich circa 180 Personen
ein. Das Referat hatte C a s s a u m. Beim Ausflug am
Nachmittag war trotz des schlechten Wetters die Be-
teiligung ebenfalls gut, und bei der Feier am Abend, die in
zwei Lokalen abgehalten wurde, war sie so groß, daß die Ge-
schlossenen nicht alle Platz bekommen konnten. In beiden Lokalen
hielt Dr. Luz die Festrede. Frankfurt a. O. Großartiger
Besuch der Maifeier. An der Vormittagsversammlung, wo
M e h n e r aus Berlin sprach, beteiligten sich über 200 Personen
(im vorigen Jahre waren es nur etwa 150), in den beiden Ver-
sammlungen am Abend, wo F a b e r das Referat hatte, waren gegen
500 Personen anwesend. In allen Versammlungen wurde die Berliner
Resolution einstimmig angenommen. Am Ausflug nachmittags be-
teiligten sich etwa 300 Personen. In den Räumen des „Vorwärts“
sahen sich abends gegen 1000 Personen zusammen. Das Singen
im Lokal war verboten! G a s s e n. Zahlreich besuchte Volksver-
sammlung; Referent M e h n e r aus Berlin. An die Versammlung
schloß sich ein Kommerz an, bei dem der Arbeitergesangsverein Lieder-
tafel mitwirkte. Kirchhain (N.-L.). Am Vormittag des 1. Mai
unternahm 80 Personen eine Partie nach Dobrilugk. An der
Festlichkeit am Abend, wo G e i c h o r n aus Dresden den Vortrag
hielt, beteiligten sich ca. 250 Personen, darunter viele Frauen.
S p r e m b e r g. An der Maifeier, die abends durch ein Konzert
begangen wurde, nahmen ca. 600 Personen teil. Antritt aus
Berlin hielt die Festrede. B r i e h e n a. O. Gefälliges Bei-
sammensein der Genossen am Abend des 1. Mai; Volksversammlung
am 2. Mai. O b e r b e r g. Mehr Genossen als früher ließen die
Arbeit ruhen; diese machten morgens einen Ausflug; abends 8 Uhr
wurde unter freiem Himmel eine Volksversammlung abgehalten, wo
K u n e k e die Bedeutung der Maifeier darlegte. Um 10 Uhr wurde
die imposante Versammlung mit einem donnernden Hoch auf die
Sozialdemokratie geschlossen. Landsberg a. W. Die Feier
wurde am Nachmittag durch ein Beisammensein der Genossen
eingeleitet; wegen des schlechten Wetters war die Beteiligung
sehr schwach. Die Volksversammlung am Abend war gut besucht.
Das Referat über den Achtstundentag hatte P ä h e l aus Berlin.
Am Sonntag wurde ein Ausflug unternommen. F i n s t e r w a l d e.
An der Maifeier am Mittag nahmen 200 Personen teil. Am Aus-
flug beteiligten sich 120. Das Konzert am Abend, wo W a g n e r
aus Berlin die Festrede hielt, war von etwa 650 Personen besucht.
Den ganzen Tag feierte keine Fabrik, von Mittag an feierten einige
Zigarrenfabriken mit 75 Arbeitern, die Holzarbeiter mit 70 Arbeitern
und die Putzwerker mit 22. Geschlossen feierten nur die Putzwerker
und Holzarbeiter. Ein Fabrikant hat seinen Arbeitern ein Sommer-
vergnügen versprochen, wenn sie den ganzen Tag arbeiten würden,
was sie auch annahmen, ein anderer eine Tonne Bier, worauf dessen
Personal ebenfalls einging. Das Wetter war sehr schlecht.

Sachsen.

Der Arbeiterschaft Breslaus war es wegen der bekannten
Untriebe der Gegner nicht möglich, sich am 1. Mai in großen
Lokalen zusammenzufinden. Es konnten nur in kleinen Lokalen
Versammlungen abgehalten werden. Sie waren, wie selbst
bürgerliche Blätter nicht leugnen, sämtlich zahlreich besucht,
darunter von vielen Frauen. G a y n a u. Am Sonnabend
Nachmittag wurde ein Spaziergang unternommen, woran
hundert Personen, darunter circa dreißig Frauen, teil-
nahmen. Die Sonntagfeier verregnete. S a g a n. Hier wurde
die Maifeier durch eine Landpartei am Sonntag begangen, wobei
die Beteiligung trotz des schlechten Wetters sehr zahlreich war.
Alles gut verlaufen. S i e g n i t z. In der Handschuhfabrik ruhte
die Arbeit ganz (50 Mann), in einer Webfabrik feierten seit Mittag
70 Mann, in einer Schuhfabrik 60, in zwei kleineren Zigarren-
fabriken und einigen anderen Betrieben feierten zusammen etliche
40 Mann. Am Nachmittag wurde ein Spaziergang gemacht und
am Abend war Volksversammlung mit Brühns aus Breslau als
Referent. Zu Sonntag Nachmittag hatten die Gewerkschaften
noch einen Ausflug geplant. O h l a u. Die Maifeier
war zahlreich besucht. S c h ä p aus Breslau referierte. Der
Verlauf war glänzend. Am 2. Mai wurde mittels Leiter-
wagen ein Ausflug nach Niederbergen unternommen. In
L a n g e n ö l z verließ die Feier ohne Arbeitsruhe, dafür
wurde ein finanzieller Beitrag zur Unterhaltung freier
Arbeiter gesendet. Abends sprach in einer Versammlung
G. V e r g m a n n aus Breslau über die Maifeier. — R e u f a d t.
Die Feier wurde mehrfach durch Arbeitsruhe begangen. Abends
war eine Versammlung. — G e r l i c h. Die von der Partei ein-
berufene Abend-Versammlung war überfüllt. Der Vortrag
Keller's wurde mit Begeisterung aufgenommen. Der Gedanke
der Maifeier bricht sich immer mehr Bahn.

Pommern.

In Stettin beteiligten sich an der Vormittagsversammlung,
in der R ä t h e r-Berlin sprach, 1500 Personen, weit mehr als in
den Vorjahren. Die Familienfeier am Nachmittag war von 4000
Personen besucht; in den Vororten im Kreise Randow waren in
vier Lokalen etwa 2000 Genossen versammelt. In S t r e d o w referierte
R ö r k e n-Berlin nachmittags vor 300 Genossen. In W o l -
g a s t fand am Abend eine Volksversammlung statt; zum Sonntag
war ein Ausflug arrangiert.

Mecklenburg.

In R o s t o c k ist die Maifeier unter sehr großer Beteiligung
verlaufen. Vormittags zogen die Arbeiter, denen die Arbeitsruhe
möglich war, in Zahl von 300 Mann von einem Platz im Mittel-
punkt der Stadt in das Festlokal. Wenn man berücksichtigt, daß
dieser Art der Maidemonstration zum ersten Mal in Rostock
statt hatte, so beweist dies Ergebnis, daß der Gedanke der Maifeier auch
in dem von der Großindustrie noch wenig besetzten Mecklenburg festen
Boden gefast hat. Die Hauptfeier wurde am Abend in
zwei Lokalen abgehalten, die beide überfüllt waren. Die Gesamt-
zahl der Teilnehmer an der Maidemonstration, die durchaus würdig
verlie, ist auf mehr als 1900 zu schätzen. In W i s m a r konnte
nur eine geschlossene Versammlung am Abend des 1. Mai abgehalten
werden. Das Referat hatte Genosse F a s s e n. Sonntag war in
Lübburg ein Gewerkschaftsfest ohne Festrede, weil diese von der
Polizei verboten worden war.

Danischstädt und Umgegend sowie Oldenburg.

H a m b u r g. In richtiger Beantwortung der Provokation des
Unternehmensverbandes, in der den Feiern die Strafe einer sechs-
wöchigen Arbeitsausperrung angedroht war, hatten sich am Sonn-
abend Morgen über 6000 Proletarier und Proletarierinnen auf dem
großen Plage vor der Gewerkschaft in der Vorstadt St. Georg
versammelt, um in wohlgeordneten Reihen dem etwa eine Stunde
von der Stadt gelegenen Ferner Park zuzumarschieren. Eine große
Anzahl Gewerkschaften, so die Buchdrucker, die Metallarbeiter, die
Tabakarbeiter, die Feiger und Trimmer, die Seeleute, die Staatsquai-
arbeiter, die Gerber u. s. w. u. s. w. nahmen mit mehr denn zwanzig
Fahnen und Bannern an dem imposanten Festzuge teil.
Vor der Ankunft im Park war der Zug aus 7000 Teilnehmer
angewachsen. Genosse E m i l F i c h e r vom „Damburger Echo“
hielt eine begeisterte Rede, in der er des Volkes Maienfest drastisch
dem am 22. März d. J. veranstalteten Hellmarz der Ham-
burger Profitwähler gegenüberstellte. Am Abend wurden allein

auf Hamburger Gebiet 16 stark besuchte Volksversammlungen abgehalten. In Altona-Ottensen fanden am Morgen sowohl wie am Abend zwei Mäierversammlungen statt. Referenten waren die Parteigenossen Stolten, Kille, Grünwaldt und Frohme. In Wandsbek referierte Reichstags-Abgeordneter Frohme vor 600 Genossen und Genossinnen. Sämtliche Versammlungen wurden unter zahlreicher Beteiligung abgehalten.

In Lübeck demonstrierten nahezu alle organisierten Arbeiter durch Arbeitsschloß. In einer morgens 8 Uhr in den Konzertsaal abgehaltenen Versammlung, die von über 1500 Personen besucht war, hielt Genosse Timm-Berlin einen packenden Vortrag über die Bedeutung des Tages. Nachmittags marschierte die Demonstrationstruppe, an dem sich 27 Vereine und Gewerkschaften mit 35 Fahnen und 8 Musikkorps beteiligten, von Burgfelde durch das Zentrum der Stadt. Besonders erfreulich war die starke Beteiligung der Fabrik- und Hilfsarbeiter, die nach einem unglücklich verlaufenen Streik eine bewundernswürdige Energie bekundeten. Die Zahl der Demonstrierenden betrug etwa 2500; es herrschte unter der Arbeiterschaft allgemein die Anschauung, daß mit dem heutigen Tage in Lübeck die Arbeitsschloß für den ersten Mai endgültig erklöpft ist.

Bremen. Mit der bisherigen Geyflogenheit, die Mäifeier auf zwei Tage zu vertheilen, wurde diesmal gebrochen; die Feier fand in allen Theilen am Sonnabend statt. In 35 000 Exemplaren war am Montag ein Flugblatt verbreitet worden. Trotz der ungünstigen Witterung unternahmen am Morgen des 1. Mai 1200 Männer und Frauen einen Auszug durch den Bürgerpark. Auf dem Heimwege ging es zur Versammlung, in der Fröh Oberst sprach. Nachmittags wurden in acht überfüllten Lokalen Konzerte abgehalten, die durch Festreden gewürzt waren. Sehr unangenehm war die Arbeitsschloß unter den Tabakarbeitern; außerdem hielten Holzarbeiter, Maurer, Zimmerer, Maler und Schuhmacher ein zahlreiches Kontingent. Ein unerwartet großer Fortschritt gegenüber den Vorjahren ist zu konstatieren.

In Delmenhorst ruhte am 1. Mai auf vielen Bauten die Arbeit. Die Arbeiter des Baugewerbes machten früh einen Auszug. Für den Abend hatte die Partei eine Volksversammlung arrangiert. Die Hauptfeier war am Sonntag (Festzug durch die Stadt nach dem Festplatz, abends Ball in zwei Sälen). Oldenburg. Abends wurde eine Versammlung abgehalten, die von gut 300 Personen besucht war. Den Vortrag hielt Kimmel aus Hamburg. Am Morgen begingen die Glasarbeiter nach Schluß der Nachschicht die Mäifeier durch einen Auszug nach dem Parteilokal, wo Wolf aus Oldenburg die Festrede hielt. In Estlin wurde abends eine Volksversammlung abgehalten, die von ca. 120 Personen besucht war. Th. Bartels aus Lübeck referierte.

Schleswig-Holstein.

Ueber die Mäifeier in den räumlich eng mit Hamburg verbundenen Orten Altona, Ottensen und Wandsbek berichten wir unter der Rubrik „Hausehädle“. Aus Kiel wird uns geschrieben: Die Feier ist in würdiger Weise verlaufen. Die Vormittagsversammlung war von über 1000 Personen besucht. Das Referat hielt Genosse Reichstags-Abgeordneter v. Elm. Nachmittags fand unter zahlreicher Beteiligung ein Auszug nach der Waldviertel statt. Die Feier des Abends, bestehend in Konzert, Festrede, lebenden Bildern und Gesangsvorträgen fand für Kiel und Umgebung in sieben Lokaliäten statt, die sämtlich recht gut, zum Theil von tausenden von Personen besucht waren.

In Glückstadt fand am Abend eine von 300 Personen besuchte Versammlung statt, die in ausgezeichnete Stimmung verlief. In Flensburg feierten die Arbeiter fast sämtlicher größerer Etablissements. Auf der Werft arbeiteten von 1800 Beschäftigten nur 300. Am Morgen fand eine stark besuchte Versammlung statt, in der Holzarbeiter referierte. Am dem am Nachmittag veranstalteten Auszug beteiligten sich 2000 Personen; abends waren bei den in drei Lokalen abgehaltenen Festlichkeiten 4500 Parteigenossen und Genossinnen versammelt. In Kellinghusen hatten 40 Genossen die Arbeit ruhen lassen; bei dem Auszuge glaubte der Gendarm den Müllern Schweigen gebieten zu müssen. In der von 200 Parteigenossen und Genossinnen besuchten Abendversammlung referierte Jakob.

Hannover.

In Hannover-Linden ist die Mäifeier glänzend verlaufen. Die Zahl der feiernden Arbeiter, die die für sie einberufene Versammlung besuchten, betrug ca. 1000. An der Hauptfeier nahmen gegen 20 000 Personen teil. Die Stimmung war begeistert. Das Wetter war nachmittags unangenehm, später besser. In Göttingen wurde eine mit Chorgesang eingeleitete, zahlreich besuchte Volksversammlung abgehalten, wo Heinrich Schulz aus Berlin die Festrede hielt. Goslar. Eine Anzahl Tabakarbeiter und Tischler unternahmen am Nachmittag in Gemeinschaft mit ihren Frauen, zusammen 100 Personen stark, einen Auszug. Am Abend sprach in einer bis auf den letzten Platz gefüllten Versammlung Thielhorn aus Hannover unter großem Beifall. Nach der Versammlung war Kommerz. Celle. An der Morgenversammlung nahmen 50 Personen teil, am Spaziergang nachmittags 80, an der Abendversammlung 200. Weixen aus Hannover hielt den Vortrag. In Harburg a. G. war die Beteiligung größer als im vorigen Jahre. Die Versammlung am Tage war von 400, die Hauptfeier am Abend von etwa 4000 Personen besucht. In Verden war die Arbeitsschloß nicht durchführbar, weil die Unternehmer eine achtstündige Ausperrung von der Arbeit angedroht hatten. Die Volksversammlung am Abend war von 250 Arbeitern aller Branchen besucht. Die Berliner Gewerkschaftsresolution wurde einstimmig angenommen. Am 2. Mai war öffentliches Fest. Osterode. In einer Volksversammlung, die bis auf den letzten Platz gefüllt war, sprach unter stürmischem Beifall Fischer aus Hannover. Zu Ehren des verstorbenen Reichstags-Abgeordneten Karl Schulte-Königsberg erhoben sich die Versammelten von den Sitzen. Die Mäifeier war in Osterode noch in keinem Jahr so gut besucht als diesmal. Auch viele Frauen nahmen daran teil. Aus Geestemünde wird uns geschrieben: Die Mäifeier in den Unterwesersiedten Bremerhaven, Geestemünde und Lehe hat einen imposanten Verlauf genommen. Der Auszug war zwar vom Amt und dem „republikanischen“ bremischen Senat nicht genehmigt worden, dafür waren aber die anderen Veranstaltungen um so großartiger. Am 1. Mai nachmittags fand im Kolosseum zu Bremerhaven eine Volksversammlung statt, wo Schmalfeld über die Bedeutung des 1. Mai referierte. Die Versammlung war stark besucht, noch bedeutender stärker, als im vorigen Jahre, ein Beweis, daß die Arbeitsschloß angenommen hat. Abends wurden im Kolosseum und in Spilker's Lokal große Festversammlungen abgehalten, deren jede von mehreren Tausenden besucht war. Im Kolosseum hielt Sauerlamp, bei Spilker Schmalfeld die Festrede. Beide fanden brausenenden Beifall und erweckten eine begeisterte Stimmung. Der Verlauf des übrigen Theils des Festes war ebenfalls eine der Bedeutung des Tages entsprechend würdige.

Anhalt und Braunschweig.

Deffau. Der Auszug ist verregnet. Die Versammlung war überfüllt. Die Festrede hielt Harm. Wolfenbüttel. Gut besuchte Volksversammlung. Das Andenken des verstorbenen Reichstags-Abgeordneten Karl Schulte-Königsberg wurde durch Erheben von den Sitzen geehrt. Helmstedt. Arbeitsschloß unbedeutend. Abends gut besuchte Volksversammlung. Am Sonntag gut besuchte Radseier.

Provinz Sachsen.

Magdeburg. Im Weissen Pirsch, neue Neustadt, wurde eine von 1200 Personen besuchte Versammlung abgehalten, in der Reichstags-Abgeordneter Klees eine der Bedeutung des Tages entsprechende Rede hielt. Die Volksversammlung am Abend im Stadtheile Alte Neustadt war von etwa 900 Personen besucht. Dieser Stadtheile ist klein, die Beteiligung deshalb sehr gut zu nennen. Gärtner-Buckau referierte. Alles in allem waren in ganz Magdeburg am Abend etwa 6000 Personen versammelt. Ein großer Fortschritt ist zu verzeichnen. Ueberaus stark war die Arbeitsschloß am Tage. Leider sollte die Vormittagsversammlung durch das Ver-

nehmen der Polizei einen unerwünschten Verlauf finden. Die Beamten ließen nämlich nach Beendigung der Rede die Versammelten nur in Gruppen von je zehn Personen aus dem Lokal heraus, so daß die Bewegung eine gute Stunde dauerte. Da es regnete, bemühtigte sich der auf dem Hofe wartenden Masse eine nur zu begreifliche Ungeduld und so ward denn unter Gurrührufen die Polizeikette durchsprengt. Die Polizisten ließen mit dem Säbel drein; dennoch gelang es den Leitern der Versammlung, Ruhe zu schaffen. Verschiedene Personen sprangen aus den Fenstern ins Freie. Die Polizei sperrete so viele Straßen ab, daß nur der Weg nach dem außerhalb der Stadt liegenden Festlokal frei war. Dieser Vorfall mochte dazu beitragen haben, daß in den Abendversammlungen eine über die Massen begeisterte Stimmung herrschte. In Suhl fand am Sonntag für die Stadt und die umliegenden Orte eine gemeinschaftliche Mäifeier statt, nachdem am Abend vorher Lokalfestern abgehalten waren. Halberstadt. Der 1. Mai wurde diesmal von einer fast doppelt so großen Anzahl von Arbeitern durch Arbeitsschloß gefeiert als im Vorjahre. Die Feienden fanden sich am Vormittag in dem vor der Stadt liegenden Parteilokal „Odeum“ zusammen. Von dort zogen sie mittags in zwanglosen Reihen erst nach dem einen und dann nach dem anderen in der Stadt gelegenen Parteilokal. Am Abend fand im „Odeum“ eine von über 1000 Personen besuchte Volksversammlung statt, in der nach gesanglichen Vorträgen Genosse Adler über die Bedeutung des 1. Mai sprach. Nach dem Vortrag gelangte eine der Berliner Resolution gleichlautende einstimmige Annahme. In Nordhausen war die Abendversammlung härter denn je, nämlich von über 600 Personen besucht. In benachbarten Salza waren über 250 Personen versammelt. In beiden Versammlungen sprach Simon-Erfurt. In Halle und Siebichenstein waren die Versammlungen am Abend überfüllt. 3000 Personen mochten anwesend sein. Es herrschte eine begeisterte Stimmung. In Saubersleben waren die Genossen im Gasthof zur „Kugel“ versammelt. In Zeitz nahmen an dem Vormittagsauszuge nach Kapnitzburg 75 Genossen teil. In der Abendversammlung referierte Thiele-Halle vor 400 Personen. In Giezenburg beteiligten sich trotz des schlechten Wetters 70 Personen an dem Vormittagsauszuge. In der Abendversammlung waren 300 Personen anwesend. In Naumburg a. S. hatten sich 250 Genossen versammelt. Am Sonntag wurde ein Gewerkschaftsvergüngen abgehalten. In Wittenberge war die Abendversammlung von 400 Personen besucht. Am Sonntag fanden Arbeitervergüngen statt. Die Arbeiter der Oelfabrik des Kommerzienraths Herz traten am Abend wegen Nichtbefriedigung einer Lohnforderung in den Streik. In Erfurt sprach am Vormittag Reichhaus vor 300 Personen. Nachmittags nahmen trotz strömenden Regens 500 Genossen an einem Auszug teil. Abends referierte Hülle vor einer von 700 Personen besuchten Versammlung. In Weisenfels sprach am Mittag Reichstags-Abgeordneter Kunert vor überfüllter Versammlung. Am Morgen war ein Konzert abgehalten worden.

Rheinland-Westfalen.

Sehr indignirt muß König Stumm gewesen sein, als er vernommen hatte, was innerhalb der Grenzen seiner Despotie schreckliches geschah. Aus St. Johann wird uns vom Sonntag telegraphirt: „Heute wurde die Mäifeier durch einen Massen-spaziergang durch die drei Städte St. Johann, Saarbrücken und Malstatt-Budach begangen. Am Morgen wehte von früh bis zehn Uhr auf der neu erbauten Kirche zu St. Johann eine rothe Fahne. O, diese Rott! In Köln war die Vormittagsversammlung von 300 Personen besucht. Nachmittags fand ein Spaziergang statt. Die Abendversammlung war trotz des schlechten Wetters und des weiten Weges nach der Vorstadt Rippe überfüllt. In beiden Versammlungen referierte Genosse Scheidemann. In Aresfeld war die Vormittagsversammlung über Erwartung gut besucht. Nachmittags wurde ein Auszug nach Rosenthal unternommen. Abends fand in übervollem Lokal eine Festversammlung statt, in der Genosse Rugg sprach. Am Donnerstag Abend war ein Flugblatt in einer Auflage von 10 000 Exemplaren verbreitet worden. Die Arbeitsschloß hat einen Fortschritt gegen voriges Jahr zu verzeichnen; zwei Fabriken und einige kleinere Werkstätten waren ganz geschlossen. Die Parteigenossen von Essen a. M. unternahmen am 1. Mai unter sehr guter Beteiligung und massenhaftem Polizei-Ausgebote einen Auszug nach Werden. In Duisburg feierten ungefähr ein Drittel mehr als im vorigen Jahre. Die Polizei verbot bei dem Nachmittagsauszuge das Lied „Die rothe Fahne“, auch durften die Frauen sich nicht an dem Auszuge beteiligen. Aus der stattgehabten Volksversammlung wurden die Frauen, und auch der Frauenversammlung die Männer ausgewiesen. In letzter Versammlung sprach Frau Grothusen-Diffendorf. In Wevelsberg fand die Mäi-Versammlung am Sonntag statt, da für Sonnabend kein Redner zu haben war. Am dem von den Parteigenossen in Hag en unternommenen Nachmittagsauszuge beteiligten sich trotz schlechten Wetters 30 Personen. Abends waren 1000 Personen in vier überfüllten Lokalen anwesend. Die Abendunterhaltung wurde vom Polizei-Inspektor für eine politische Versammlung erklärt und wegen der Anwesenheit von Parteigenossen aufgelöst. In der ersten Vormittagsversammlung, die bis jetzt in Bielefeld abgehalten worden ist, waren 467 Personen anwesend. Hoffmann referierte. Auch am Nachmittage fanden Versammlungen statt. In Klempenau war am Morgen ein Auszug und am Abend eine Versammlung. In Bochum war die Beteiligung am Vormittagsauszuge gering, die örtlichen Verhältnisse und das schlechte Wetter mochten mitspielen. Für die Abendversammlungen erwies sich das Lokal als zu klein. Am Sonntag sind in der Umgegend der Stadt mehrere Versammlungen abgehalten worden. Aus Kassel erhalten wir folgendes Telegramm: „Bierzig Auszügler senden herzlichen Gruß vom 1. Mai.“ In Banmann's Lokal zu Solingen fand eine stark besuchte Versammlung statt, in der Genosse Schumacher die Festrede hielt. Aus Bielefeld wird uns berichtet: Die im Kreise abgehaltenen Versammlungen waren trotz der unangünstigen Witterung erheblich stärker als in früheren Jahren besucht. In ganzen mochten sich etwa 5000 Personen an der Feier beteiligen. Die drei Festlokalitäten in Gadderbaum, Schildesche und Brackwebe waren überfüllt; trotz des unangünstigen Wetters waren die Arbeiter nach Schluß der Fabriken in besten Scharen zur Mäifeier geföhrt. Auch ländliche Arbeiter beteiligten sich. Dank der unerwünschten Agitationsarbeit des letzten Jahres war zu beobachten, daß der Geist des Sozialismus tief in die Massen eingedrungen war. Kalt bei Köln. Die Porzellanarbeiter unternahmen am Morgen einen Auszug nach dem Drachenfels bei Königswinter. Abends war eine von 350 Personen besuchte Versammlung, wo Reichel den Vortrag hielt.

Provinz Hessen und Großherzogthum Hessen-Nassau.

In Frankfurt a. M. sind sechs Versammlungen abgerannt; zwei davon fanden am Morgen statt; beide waren trotz des strömenden Regens äußerst gut besucht. In diesen Versammlungen, wo die Genossen Steinbach aus Hamburg, die Genossen Schmidt, Brühne und Trompeter referierten, fand eine entsprechende Resolution einstimmig Annahme. Ob die für den Nachmittag und für gestern, den 2. Mai angelegten Festlichkeiten der unangünstigen Witterung wegen werden stattfinden können, ist zweifelhaft. — Am Abend sind für Sodenheim, Ober- und Niederrad und Sachsenhausen Versammlungen abgerannt. In Hanau war die Morgenversammlung von etwa 300 Personen besucht; hauptsächlich von Diamantarbeitern, die an die Amsterdamer Diamantschleifer ein Telegramm abfandten, in der sie ihren Dank aussprachen für die den Hanauer Schleifern bewiesene Solidarität. An der Abendversammlung beteiligten sich 450 Personen. Hieran sollte sich ein Tanzkränzchen schließen; die Polizei hatte auch die Erlaubnis hierzu gegeben, sogar die übliche Vergnügungssteuer dafür er-

hoben. Dieser Feier wurde durch die Beamten ein vorzeitiges Ende bereitet, weil — Frauen daran theilnahmen. In Offenbach war die Vormittagsversammlung überfüllt, zwei weitere sind für den Abend abgerannt. In der Umgegend haben sonst noch Versammlungen stattgefunden in Mülheim, Dietzshausen, M. Krohenburg, Gausen, Oberkhausen, Urberrach, Heusenstamm, Langen und Spremlingen. — Die Parteigenossen von Neu-Jensburg beschäftigten nur am Abend eine Feier abzuhalten; ein Theil des verdienten Tagelohnes sollte den streikenden Wäscherinnen überwiesen werden. Das Konzert wurde unter Berufung auf ein angeblich existierende Verfügung des Kreisamts unterjagt. In Alzei ist die Feier auf den Sonntag verlegt.

In Mainz wurden am Abend 5 Volksversammlungen abgehalten, die alle eines guten Besuches sich erfreuten. Nach dem Referat fand in allen Versammlungen eine dem Tage entsprechende Resolution Annahme. — In Gießen beteiligte sich eine große Anzahl an der Arbeitsschloß, von einer Feier war Abstand genommen worden. — Die Marburger Parteigenossen hielten ihre Mäifeier am Abend ab. Das Referat hatte Genosse John aus Kassel übernommen. Leider fand nur ein kleines Lokal zur Verfügung, da der Militärpostort von den Wirthen zu sehr gefürchtet wird. — In Kassel war die Morgenversammlung überfüllt. Genosse Pfannkuch-Hamburg referierte. Nachmittags fand Konzert, des Abends eine weitere Versammlung statt. Das Anhalten der Arbeit hat trotz des unangünstigen Tages (Nobitag) einen größeren Umfang angenommen, als im Vorjahre. In den Nachbarorten Bettenhausen, Zwehren und Wehlheiden sind ebenfalls Versammlungen abgehalten worden.

Thüringen.

Gotha. Wegen anhaltenden Regenwetters mußte der Auszug unterbleiben. Abends scheuten die Arbeiter den schlechten Weg nach Siebleben nicht. Die Mäifeier gestaltete sich dort zu einer großartigen Kundgebung. Der Saal der „Bier-Jahreszeiten“ erwies sich als viel zu klein. Die Festrede des Genossen Bok wurde mit großer Begeisterung aufgenommen. Kahla. Die Versammlung am Nachmittag wurde verboten, weil — auswärtige Genossen durch die Stadt gezogen waren. Das Konzert am Abend war von circa 400 Personen besucht, was bei einer Stadt von 4000 Einwohnern eine großartige Kundgebung bedeutet. In Apolda mußte man wegen des regnerischen Wetters von dem Auszug Abstand nehmen. Das größte dortige Geschäft, die Wollwarenfabrik von Chr. Zimmermann u. Sohn hatte auf eine Eingabe, die von 121 Arbeitern unterzeichnet war, den Arbeitern den 1. Mai freizugeben und es jedem überlassen, ob er feiern wollte oder nicht. — Das Parteilokal, der „Vorwärts“ war nachmittags geschlossen, weshalb nachmittags die Genossen in einzelnen Lokalen der Stadt verkehrten. Abends war das Lokal überfüllt. Die Festrede hielt Genosse A. Baudert. Es herrschte große Begeisterung. Arnstadt. Trotz der unangünstigen wirtschaftlichen Verhältnisse und trotz der unangenehmen Witterung war nachmittags die Beteiligung befriedigend. Die Versammlung am Abend war gut besucht. Das Referat hielt unter lebhaftem Beifall Genosse Jooß aus Gotha. In Schleiz ist die Mäifeier leider verunglückt. In der Versammlung waren bereits circa 80 Personen anwesend und Genosse A. Leopoldt aus Zeitz hatte ungefähr 5 Minuten über die Bedeutung des ersten Mai gesprochen, als der Auf „Feuer!“ erscholl. In Schleiz brannten einige Scheunen. Mehrere der Versammlungsbesucher waren Mitglieder der Feuerweh, auch entstand Unruhe, sobald die Versammlung nach kurzer Geschäftsordnungs-Debatte geschlossen wurde. Jedoch sagte der Oberwachmeister zu, daß dem Einberufer zur Fortsetzung der Mäifeier der Sonntag Abend freigestellt werde. Dem wird nachgegeben werden. In Oera war die Vormittagsversammlung von 500 Theilnehmern, mehr als je zuvor, besucht. Die 7 Versammlungen am Abend waren trotz strömenden Regens überfüllt. In Pforten wurde der von der Ortsbehörde genehmigte Fadelzug, der bisher alljährlich stattfand, vom neuen Landrath verboten. Sonntag Nachmittag im prächtigen großen Garten Maifest für den ganzen unterländischen Bezirk. Theilnehmer an 9000. Die Festrede hielt Reichstags-Abgeordneter Wurm-Weida. Die für den 2. Mai geplante Mäifeier der Parteigenossen, bestehend in Festrede und Volkskonzert, wurde vom großherzoglichen Bezirksdirektor in Neustadt a./O. verboten, da der Ort, wo die Feier abgehalten werden sollte (Weisdorf), kein passender Ort sei. Die Parteigenossen unternahmen nun einen Auszug.

Königreich Sachsen.

Aus Dresden wird uns geschrieben: Der Besuch der Versammlungen am Vormittag war noch in keinem Jahre so stark wie in diesem. Die drei Lokale, wo die Versammlungen abgehalten wurden, waren beinahe überfüllt und es mögen im ganzen etwa 5000 Personen an den Versammlungen theilgenommen haben. Die Stimmung war allgemein eine außerordentlich gehobene. In den einzelnen Industrieorten der weiteren Umgegend sah man gleichfalls am Vormittag viele Feiende. Eine Nachmittagsdemonstration, wie andere Jahre sie gesehen, brachten wir leider nicht zu stande. Das hat seine Ursache theilweise in den wie immer prompt ergehenen polizeilichen Verboten jedweder Art von Auszügen und gemeinschaftlichen Spaziergängen, und anderentheil in Mangel eines geeigneten Lokals. Hätten wir dieses, dann hätten auch die polizeilichen Verbote das Zustandekommen einer imposanten Demonstration nicht verhindert. Das hat sich 1896 gezeigt, wo uns der Waldschlösschenpark zur Verfügung stand. Dieses Jahr hatte die Lokalkommission kein anderes Lokal als das Restaurant Vergißmich in Pieschen aufstreifen können, ein Lokal, das mindestens 5 Kilometer vom Zentrum der Stadt entfernt ist und höchstens 1000 Personen fassen kann. Dieses Lokal war von 2 bis 6 Uhr nachmittags von ab- und zuströmenden Menschen überfüllt, aber die Zahl der wirklich feiernden kann darin nicht zum Ausdruck. Von den Arbeitern des Plauenischen Grundes, sowie den Tausenden des Südwestendes der Stadt (Striefen und Johannstadt) war fast niemand in dem Lokal zu sehen. Sie hatten sich in der Vorausicht, keinen Platz zu finden, abhalten lassen, einen Weg von 7—8, ja von Plauenischen Grundes von 10—12 Kilom. zu marschieren. Am Abend waren eine ganze Anzahl Kommerz in der Stadt und Umgegend, so in den Lokalen Guldene Aue und Erianon in Dresden, Gasthof Pieschen, Gambrius, in Plauen, in Striefen, in Niedergörsch, in Niedergörsch, in Weissen Adler, in Denben. In den kleineren Lokalen, die keine Vormittagsversammlungen hatten, wurden Festreden gehalten, während in allen Lokalen Gesangs- und Instrumentalkonzerte stattfanden. Die Lokale waren sämtlich überfüllt, so daß man die Zahl der Besucher auf mindestens 10 000 schätzen kann.

Großenhain. Geringe Arbeitsschloß. Die Abendfeier war von 250 Personen besucht. Viele mußten wegen Platzmangels umkehren (ein großes Lokal ist nicht vorhanden). Freiberg. Nachmittags Spaziergang, abends Hauptfeier. Das große Lokal war überfüllt. Döbeln. Der Kommerz am Abend war von 600 Personen besucht und verlief unter großer Begeisterung. Reichenau. Die Versammlung war verboten worden, weil der Referent Handel aus Chemnitz ein „aufreizendes“ Redner sein soll. Abends wurde ein Konzert im Bayerischen Hof abgehalten, das von 6—700 Personen besucht war. Im Goldnen Löwen hielten die Genossen aus Mplau eine Versammlung mit Cöhlse als Zwickau als Referenten ab, die nicht verboten worden war; die Besucherzahl betrug hier 4—500. Rochwein. Trotz schlechten Wetters war die Mäifeier von 350 Personen besucht, Niemann aus Chemnitz referierte. Die Stimmung war begeistert. Grimmitzhan. Volksversammlung und Kommerz in zwei Lokalen, großartiger Besuch. Die Vorträge Goldsteins und Seifert's aus Zwickau wurden mit großem Beifall aufgenommen. Plauen i. B. Zum ersten Mal Versammlung am Vormittag, die von 300 Personen besucht war. Abends war es unmöglich, die zum Kommerz heranzuströmenden Massen in dem uns zur Verfügung stehenden Lokale unterzubringen. Festredner war Reichstags-Abgeordneter Gerisch. In Lugau.

Das preussische Abgeordnetenhaus feierte gestern die zweite Verathung des Kulturbudgets...

Die Reichstags-Nachwahlen. Für Wiesbaden ist die Reichstags-Tagewahl auf den 9. Juni, für Königsberg i. Pr. auf den 10. Juni festgesetzt.

In der „gutgesinnten“ Presse ist man sehr aufgeregt. Die nationalliberalen, die freisinnigen, die Zentrumsblätter leitarbeiten über „Reaktionen“ und „unerzürliche Vorgänge“...

Und dann die „vaterlandsliebenden Gesellen“. Kein Zement ist erfolgt. Darob großer Gummer. Dieser Zwiespalt in bürgerlichen Mannesgeelen zwischen Loyalität und „Bürgerkrieg“...

Die spanische Anarchistenaffäre. Aus Madrid wird berichtet: Der oberste Gerichtshof hat fünf in Barcelona verhaftete Anarchisten zum Tode verurtheilt.

Lokales.

Der Deutsche Metallarbeiter-Verband hält heute, Montag, abends 8 1/2 Uhr in Cohn's Festsaal seine Generalversammlung ab.

Freier von Mirbach hat dieser Tage in der Generalversammlung des evangelischen Kirchenvereins angekündigt, zunächst das in acht Jahren 25 Millionen für Kirchenbauten in und um Berlin verwendet wurden...

Ein deutscher Held. Der 22jährige Kaufmann Robert Widenstein aus der Köpenickerstr. 5, der jetzt als Einjährig-Freiwilliger bei der 8. Kompanie des 5. Garderegiments dient...

Konfiskation. Wie uns von der Verlagsbuchhandlung Hing & Storm hier selbst mitgeteilt wird, ist von der Polizei die Beschlagnahme des Buches „Briefe eines jungen Deutschen und einer Jüdin“...

Der Krieg. Die Kämpfe, welche seit Freitag bei Pargala und Belesino stattfanden, sind nicht von entscheidender Bedeutung gewesen und haben die Kriegslage wenig verschoben.

Vermishtes.

In Schloss Goltorp ist, wie aus Schleswig gemeldet wird, der Thurm in der Nacht zum Sonntag zum Theil niedergebrennt.

und eine von 3500 Personen besuchte Versammlung aufzuweisen, die Versammlung der Vereinigung Vorwärts von 800 Personen besucht. In Biel bildeten 1100 Genossen den Demonstrationzug.

Frankreich.

Unser Pariser Korrespondent telegraphirt uns: In Paris war von Arbeitsruhe wenig zu bemerken, doch wurden am Tage einige Versammlungen abgehalten, am Abend fanden dagegen über 30 Versammlungen und zwar in sämtlichen Arbeitervierteln sowie in den Vorstädten statt.

Belgien.

Aus Brüssel meldet eine Depesche: Anlässlich der Maifeier fand hier gestern ein sozialistischer Umzug statt, an welchem 8000 Personen Theil nahmen.

England.

Unser Londoner Korrespondent meldet telegraphisch: Am 1. Mai wurde das Fest der Arbeit begangen in London, Bristol, Edinburgh und Glasgow.

Italien.

Unser römischer Korrespondent depechirt uns: Das Weltfest der Arbeit ward überall mit Versammlungen, Festen und Festumzügen unserer Zeitungen begangen.

Spanien.

Aus Madrid meldet uns eine Privatdepesche: Die spanischen Arbeiter feierten den 1. Mai mit größerer Begeisterung wie in den Vorjahren. In vielen Städten besuchte Arbeitsruhe, 20 000 Berg- und Fabrikarbeiter von Biscaya ließen die Arbeit gänzlich ruhen.

Serbien und Bulgarien.

Aus Belgrad senden den deutschen Genossen die den 1. Mai feiernden serbischen Brüder Grüße. In gleicher Weise erhalten wir Grüße und Wünsche von dem Maifeier-Komitee der Genossen aus Sophia.

Schweden.

Aus Stockholm telegraphirt man uns: An der Maidemonstration nahmen hier trotz des unfreundlichen Wetters 12 000 Genossen theil in 104 Vereinen mit 78 Fahnen theil.

Der Krieg.

Die Kämpfe, welche seit Freitag bei Pargala und Belesino stattfanden, sind nicht von entscheidender Bedeutung gewesen und haben die Kriegslage wenig verschoben.

Wichtig sind die Vorgänge in Athen. Am Sonnabend Abend stellte sich das neue Ministerium der Kammer vor. Die Kammer war vom Publikum dicht umlagert, die Tribünen überfüllt.

In den breiten Volksmassen dauert jedoch trotz des Ministerwechsels die Mißstimmung und Aufregung fort. Der „Frankfurter Zeitung“ wird aus Athen berichtet: „Hier dauern die Demonstrationen gegen das Königshaus fort.“

bei Zwickau wurden die beiden Versammlungen unter Berufung auf die den amtshauptmannschaftlichen Bestimmungen angeblich nicht entsprechenden Lokale verboten. In Wittweida war die Maifeier großartig besucht.

Bayern.

In München ist, wie uns ein Telegramm von dort meldet, die Maifeier glänzend verlaufen. Morgens wurden zwei, am Abend sechs Versammlungen abgehalten, sämtliche Lokale waren überfüllt.

Württemberg.

Aus Stuttgart wird uns geschrieben: Die Theilnahme der Arbeiterschaft an der heutigen Maifeier war eine weit größere als in früheren Jahren. Die Massenversammlung vom Vormittag in Dinkelsafer Saalbau war von 2000 Personen besucht.

Baden.

In Karlsruhe, der Hauptstadt des „liberalen“ Niederlandes, zeigte sich gelegentlich der Maifeier recht deutlich, wieviel die Herrschenden von ihren Rufbekämpfern im gesammtenverbanden Preußen gelernt haben.

Oesterreich.

Aus Wien wird telegraphirt: Die Arbeitsruhe war vollständiger als bei irgend einer Maifeier des Vorjahres. Während in Wien im Vorjahre nur 49 Versammlungen, wurden diesmal 61 Versammlungen und zwar 29 allgemeine Parteiversammlungen und 32 Gewerkschafts-Versammlungen abgehalten.

Hungarn.

Aus Budapest wird telegraphirt: Demonstrative Aufzüge und Arbeiterversammlungen wurden im ganzen Lande im Verordnungswege verboten.

Schweiz.

Ueber die Maifeier in der Schweiz liegen uns zahlreiche telegraphische Meldungen vor, denen wir entnehmen, daß das Fest der Arbeit im ganzen Lande gut verlaufen ist, leider wurde es am Nachmittag durch starke Regenfälle beeinträchtigt.

Ueber die Maifeier in der Schweiz liegen uns zahlreiche telegraphische Meldungen vor, denen wir entnehmen, daß das Fest der Arbeit im ganzen Lande gut verlaufen ist, leider wurde es am Nachmittag durch starke Regenfälle beeinträchtigt.